

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 16 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sonst nach unseren Anzeigen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Insetate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expositionen: Postzettel 12. Gr. Mischstr. 47.

Nr. 207

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 6. September

1877.

## Abolphe Thiers.

L. In knappen Worten hat und gestern der Telegraph die Kunde von einem unerwarteten Verluste gebracht, welcher Frankreich betroffen. Abolphe Thiers ist nicht mehr. Aus einem krafftlosen, klabenären Greisenalter hat ihn der Tod abgerufen in einem Augenblicke, in welchem die Augen von ganz Frankreich, ja von ganz Europa auf ihn, als dem Träger der durch das clerikale MacMahon'sche Regiment gebildeten republikanischen Verfassung ruhten. Es reicht der uns hier zu obede stehende Raum nicht hin, das Leben dieses außerordentlichen Mannes einer eingehenden Betrachtung zu unterwerfen, wir müssen uns damit begnügen, für heute die hervorragensten Momente desselben hervorzuheben, und eine weitere knappe biographische Beschreibung vorbehalten. Louis Abolphe Thiers war am 16. April 1797 zu Marcielle als der Sohn eines wohlhabenden Gutmachers. Nach Vollendung juristischer und historischer Studien widmete er sich 1820 der politischen Journalistik, indem er mit A. Carrel den „National“ herausgab und sich hiermit in hervorragender Weise an der Verbreitung liberaler Ideen und der Rettung der liberalen Oppositionsbewegung betheiligte. Als nach der Revolution von 1830 der Bürgerkönig Louis Philipp den Thron Frankreichs bestieg, berief derselbe, der noch abtrüben und entgegen dem demokratischen Prinzip der Bourbonnen dem Liberalismus Commissionsmitglied machte, Thiers als Unterstaatssecretär in das Finanzministerium, 1832 wurde er Minister des Innern, noch im selben Jahre Handelsminister. 1834 abermals Minister des Innern und im Februar 1836 Chef des Kabinetts und Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Am August desselben Jahres trat er seiner Entlassung, und erst im Jahre 1840, nachdem er als Führer der Majorität in der Kammer den Sturz des Ministeriums des Molé herbeigeführt, trat er wieder als Ministerpräsident an die Spitze der Regierung, demissionirte aber nach einem halben Jahre wieder, weil der König auf eine von ihm zur Herstellung der in den damaligen Verwicklungen zwischen der Türkei und Egypten etwas läbrigen französischen Ehre vorgeschlagene Mobilisation nicht einging. Das Jahr 1841 fand ihn wieder in den vordersten Reihen der Opposition, als Napoleon durch den Staatsstreich vom 2. December Frankreich den Fuß auf den Nacken setzte. Er wurde dafür ins Ausland verbannt — der Ultraroter wagte es nicht, einen Mann von seiner Größe auf die trodene Guillotine, d. h. nach Cayenne, zu schicken. Nachher wieder zurückberufen, hielt er sich nur seinen Studien und wissenschaftlichen Arbeiten lebend, von der Politik ziemlich fern, bis zu jener Zeit, die uns allen noch so lebhaft im Gedächtnis ist, deren Gedenktage am vergangenen Sonntag gefeiert haben, den Jahre 1870. Seine Stimme erhob sich laut gegen den freischaffigen Preussensieg und als derselbe Frankreich an den Rand des Verderbens zu bringen drohte, machte sich der Greis auf, um an den Höfen von London, Wien und Petersburg um Intervention für sein Vaterland zu bitten. Sein Bemühen war vergeblich, geneigt hätte er zurück. Das Vertrauen seiner Mitbürger legte in seine Hände die vollziehende Gewalt und seine erste bedeutungsvolle That als Mandatar seines Vaterlandes war die Unterzeichnung des Friedenspräliminarien zu Versailles am 26. Februar 1871. Am 31. August desselben Jahres zum Präsidenten der französischen Republik ernannt, führte er die Regierung bis Mitte 1873, wo ihn innere Missverhältnisse, welche zum Theil durch die Privatpolitik des deutschen Hofes, Grafen Arnim, herbeigeführt waren, zur Abdankung bewogen. MacMahon, der Mann des 16. Mai wurde sein Nachfolger. Nicht minder berühmt wie als Staats-

mann war sein Name als Akademiker und Geschichtsschreiber. Seine Geschichtswerke über die französische Revolution, das Consulat und das erste Kaiserreich sind die populärsten in Frankreich geworden.

Das ist in kurzen Zügen das Leben eines Mannes, welcher mit dem innern und äußern politischen Leben Frankreichs seit beinahe sechzig Jahren auf das innigste verknüpft war, dessen höchstes Streben darin bestand, seinem Vaterlande zu dienen, wo zu nützen, der dieses Streben nie auch nur durch einen entsetzten Schrecken von Sonneretrenne befreit hat. Seine Thätigkeit als Staatsmann war nur darauf gerichtet, aufzuklären, zu beglücken, deshalb war er bis in den Tod gekostet von den Reactionären und namentlich von den Ultraromanen, die seinen Tod bejubeln werden. Noch mehr werden dies die Leute thun, welche jetzt in Frankreich das Ruder führen, denn sie haben ihren bedeutendsten Gegner verloren, einen Mann, dessen Name allein ein von halb Frankreich unterschriebenes Programm war. Es wird traurig werden in Frankreich, nachdem der einzige Mann dahingeshieden, der schon durch seine Persönlichkeit allein, durch den Einfluß seiner Ideen den Parteihaß hinderte, alle Schranken zu durchbrechen. Die Männer des 16. Mai werden leichteres Spiel haben, ihre Gegner der Führer verloren, welcher mit sicherer Hand das Steuer ruder der republikanischen Partei lenkte. Der Selbstmord wird offener und energischer auftreten und die Geschichte lehrt, was das Schicksal eines Landes ist, wo er herrscht. Deshalb ist der Tod Thiers' nicht bloß ein schwerer Verlust für sein Vaterland, sondern auch für ganz Europa, denn die Anstalten auf eine consolirte Republik Frankreich, welche Regierungen wie die englische ist, die den allgemeinen Frieden garantirt, sind jetzt auf ein Minimum reducirt. Wohl hat er einen Nachfolger hinterlassen, mit welchem ihn erst in der letzten Zeit die Gleichartigkeit des Strebens enger zusammengeführt hat, den feurigen Gambetta, der, wenn die weiße Wägung des Verlorenen zu seinen übrigen Eigenschaften hinzutritt, würdig ist, dessen Erbschaft anzutreten. Aber er besitzt keine Wägung noch nicht und deshalb wird dieser Staatsmann nur der Vertreter der Bestimmungen eines Theiles der französischen Republikaner sein, während der andere Theil ihn mit einem gewissen Mißtrauen betrachtet. Die Einigkeit innerhalb der Partei wird schwinden und Frankreich wird Zeiten wieder entgegen gehen, wie sie der Verlorenen erlebt und die für immer unmöglich zu machen er seine ganze Kraft eingesetzt hat. Friede seiner Asche und Ehre seinen Anbenden!

## Politische Uebersicht.

Die türkische Regierung hat den Mächten durch Circular-beweise mitgetheilt, daß sie Serbien, falls es die Feindseligkeiten wieder aufnehmen, mit aller Energie behandeln und ihm im Falle des Sieges kein Schicksal angedeihen werde. — Abdul Karim Reich ist in eine schlimme Laune gerathen. Man behauptet nämlich, ihm nachweisen zu können, daß er und Nedid Pascha sich in den Küssen mit einigen Millicionen haben beschaffen lassen. Nedid Pascha führt seine Rolle als Irrer weniger consequent durch. — Die Gouverneure der Provinzen sind durch ein Rundschreiben der Regierung aufgefordert worden, die Namen der Deputirten vorzunehmen. Die Eröffnung der Kammer soll am 1. November stattfinden, die Provinzen wählen 60 muslimännische und 47 christliche Abgeordnete.

Sämmtliche serbische Officiere, welche ihre Entlassung genommen hatten, werden aufgefordert, wieder in den Dienst zu treten. Der Austritt aus dem serbischen Staatsverbande,

welchen viele nachzuden, wird nicht gesehrt. — Am 2. ds. wurde eine zweite Sitzung der in Belgrad weilenden Corps-Commandanten gehalten, in welcher der Operationsplan vollständig festgesetzt wurde. Nach demselben wird sich Serbien im Osten offensiv, im Westen defensiv verhalten. Alle diese Nachrichten kommen über Wien, während andere, die den Weg über St. Petersburg nahmen, behaupten, Serbien befände sich bereits in voller Abrüstung.

Die österreichisch-ungarische Ausgleichsfrage geht ihrer Lösung entgegen. Nur noch wenige Schwierigkeiten sind zu überwinden und ein jahrelanger Streit zwischen Oest und Trans ist beigelegt. — Feldmarschall Wolinsky, der Statthalter von Siebenbürgen soll durch Marschall Philippovich ersetzt werden.

Die englische Regierung beschließt eine besondere Steuer zu erheben, welche für die Ungeländeten in Indien veranlagt werden soll. — Die Zahl der Bankrotte hat 1876 17,488 betragen, 1860 weniger als im Vorjahre.

Die schwedische Regierung hat ein Comité eingesetzt, dem der Auftrag zufiel, ein Gutachten über die Einsetzung einer für Meer und Flotte gemeinschaftlichen Behörde zur Construction, Anschaffung und Prüfung von Schiffsreifen anzufertigen. Dieses Comité schlägt vor: 1) daß ein technisches Bureau für Meer und Flotte mit einem Artillerieofficier als Chef und 11 anderen Officieren errichtet werde, und 2) daß der Staat entweder einen Theil der fünfzigjährigen Kanonengießerei, welche für 12,000 Kronen jährlich zu haben ist und außerdem 40,000 Kronen an Betriebsausgaben kosten würde, kauft, oder die ganze Anlage käuflich erwerbe (dieselbe ist für 1,500,000 Kronen zu haben und auf 1,222,120 Kronen taxirt) oder aber seine eigene Kanonengießerei bei Herte, 6 1/2 Meilen von Veningburg dazu herbeige, welche etwa 1,306,000 Kronen kosten würde. Den letztgenannten Vorschlag empfiehlt das Comité besonders.

Das wichtigste Ereigniß in Frankreich, der Tod Thiers, haben wir an anderer Stelle eingehender behandelt. — Die Verurtheilungen in der Provinz wegen Verleumdung des Marschalls wehren sich täglich. Derselben erfolgen größtentheils wegen Mißverständnissen auf der Straße oder in den Kaffee- und Wirthshäusern und geben häufig von angetrunkenen Leuten aus. Ein eigenthümlicher Zufallsfall ereignete sich bei einem solchen Proceß, in dem das Justizcollegium von Lille zu urtheilen hatte. Es handelte sich um schlechte Redensarten, die in einem Kaffeehaus der genannten Stadt gefallen waren. Ein 62 Jahre alter Kaufmann, Namens Riquet, der an einem Tisch saß, welcher einige Meter von dem entfernt war, an dem das Vergehen begangen worden, war als Zeuge citirt und erklärte, er habe nichts gehört, worauf der Gerichtshof ihn, obgleich er ein ärztliches Zeugniß beibrachte, daß er bartfähig sei, als falschen Zeugen zu 1 Monat Gefängniß und zu zweijährigem Verlust seiner politischen Rechte verurtheilte!

Der Kaiserliche Bundesrath hat die von der ultraromanen Regierung des Cantons Tessin angeordnete militärische Besetzung Lugano's zum großen Aerger der Ultraromanen aufgehoben.

## Der Krieg.

Eine sehr officielle russische Depesche von europäischer Kriegsfrage meldet, daß am Montage die Generale Jemercinsky und Stobelew Lontschka erkümt haben. Da nähere Nachrichten noch gänzlich fehlen, ist die Tragweite dieses Ereignisses nicht zu bemessen.

## Auf falschen Wegen.

Novelle von Stanislaus Graf Grabowski.

(Fortsetzung.)

Pater Eustache begrüßte sie mit einer Artigkeit und Hochachtung, wie sie gerade seinem Stande entsprach, bedauerte zwar in allgemeinen Redensarten ihr Unwohlsein, und als sie ihm nachdringender einen Platz neben sich eingeräumt hatte, begann er plötzlich sich umfassen:

„Das bescheidene Haus, das ich in der Nähe von Göttingen besitze, hat vor einigen Tagen die Ehre gehabt, Mademoiselle für kurze Zeit in sich aufzunehmen, und ich würde gewiß nicht verneinlich haben, Ihnen darin meine Aufmerksamkeit zu machen, wäre ich nicht befürchtet, die vertrauliche Unterhaltung zweier Fremdbornen zu stören, die ein so glücklicher Zufall wieder vereinigt hatte.“

Madeline war wie aus dem Wolken gefallen, denn sie hatte am wenigsten einen solchen offenen Augenblick erwartet; sie wußte darauf auch nicht irgend eine Antwort zu geben, und Pater Eustache fuhr fort:

„Meine Nichte Rene hatte den Vorzug, mit Ihnen längere Zeit hindurch in einer Erziehungsanstalt zu verweilen, aber sie hatte den Fehler begangen oder es vielmehr nur zufällig vermied, mit mir von der besten Freundin, die sie dort gefunden, zu sprechen; wie überaus glücklich würde ich sonst gewesen sein, Ihnen früher ein Wiedersehen zu vermitteln, das zu der schönen Hoffnung einer fortwährenden Freundschaft führen dürfte.“

Pater Eustache bemerkte gewiß recht gut, wie sehr er Madeline fräpirt hatte, die nur einige ziemlich verworrene Redensarten über das Glück, Rene wiederzufinden zu haben, hervorbringen vermochte; er ließ ihr auch vollkommen Zeit, sich von ihrer Ueberzeugung zu erholen, indem er ruhig und klar ein angeblich verwandtschaftliches Verhältnis zu Rene erklärte und von seiner innigen, väterlichen Liebe für das junge Mädchen sprach; er schlug dabei sogar einen gemüthlichen Ton an und behauptete, es sei sein einziger Lebenszweck, ihr eine glückliche, sorgenlose Zukunft zu verschaffen. Madeline

klieh nichts Anderes übrig, als einzustimmen und ihrer Freundin Glück zu einem so edlen Weichiger zu wünschen.

Er selbst kam auch darauf, ihr mit größter Unbefangenheit und Klarheit auseinanderzusetzen, weshalb er sich in der Villa unter einem falschen Namen eingeführt habe.

„Unser Oheimgehege verbietet uns“, meinte er, „ein persönliches Vermögen zu erwerben und zu besitzen, aber das Geld, mit dem ich jene Villa für meine Nichte erkaufte habe, stammt aus deren eigenem Vermögen; andererseits kann ich mich nicht bezogen fühlen, allen Zeiten unumfängliche Auskünfte über dieses verwandtschaftliche Verhältnis zu geben, das mir gewissermaßen die Familie erlegt, und eine angenehme Genugthuung gewährt, und Sie werden begreifen, daß klatschhafte oder absichtliche Bescheid sich leicht genügt finden könnten, demselben eine leichtfertige oder gehässige Deutung zu geben, die ich weniger für mich wie für Rene's Ruhm zu fürchten hätte. So glaube ich einen ganz richtigen Ansehens gewohnt zu haben, wenn ich das Näheren auf einen anderen Namen ankaufe, wenn ich jetzt mit demselben aufträte; meine Nichte wird davon unterrichtet, und deshalb habe ich von dieser wohlgegründeten, übrigens unwichtigen Täuschung keine Annehmlichkeiten zu befürchten.“

Wie sollte Madeline an der Wahrheit dieser Worte zweifeln? es lag in der allernatürlichsten Erklärung darin, und sie schämte sich fast ihres Mißtrauens und fürchtete besonders, Antoine wieder, daß dasselbe angeht, zu weit gehen. Pater Eustache wiederholte auch noch einmal seine freundliche Einladung, daß sie seine Nichte über besuchen möge, und deutete dabei vollkommen verständlich darauf hin, daß er von ihr dabei die durch seinen erwähnten Verhältnis geübte Discretion erwarte.

„Aber wollen Sie denn keine, die in jener Einsamkeit doch zweifellos großen Ansehens ausgeübt sein muß, gar nicht in die große Welt einfüren, mozu sich in diesem und unfernen Hause doch eine so schöne Gelegenheit bietet?“ fragte Madeline, die gerade nichts Besseres zu sagen wußte, etwas schlichtern.

„Sie sind sehr gütig, Mademoiselle, aber sagen Sie ausdrücklich: welche Rolle sollte meine Nichte, die kein nennens-

wertes Vermögen besitzt, in diesen vornehmen Kreisen spielen?“

„Die Verwandtschaft mit Ihnen würde, abgesehen von unferer Freundschaft, doch eine genügende Empfehlung für sie sein, und Rene ist so schön, daß sie die allgemeine Bewunderung erregen müßte!“

Sie misgesehnt mich, Mademoiselle. Wenn Sie auch meinen Einfluß auf die höhere Gesellschaft bedeutend überschätzen, so zweifle ich allerdings nicht, daß Ihre Güte meiner Nichte einen Platz in derselben anweisen würde. Aber zu welchem Zweck? — Rene erfreut sich nicht der Vorzüge, die hier dauernde Geltung verschaffen, wie Sie, und ihre Bestimmung ist demnach eine ganz andere.“

Madeline mußte dies anerkennen und schämte eine ganze Weile. Die, wie es schien, in jeder Beziehung väterliche Fürsorge Pater Eustache's für seine junge Verwandte, die wahrhaft vernünftige Ansicht, die er aussprach, während es so nahe lag, das Günstige und Eigennütze aus der aufrichtigen Schönheit des jungen Mädchens Vortheile zu ziehen suchen konnten, ließen ihn ihr in einem anderen Nichte wie bisher erscheinen. Noch einmal wollte der Verdacht in ihr aufstehen, das Verhältnis des Pater's und Rene's könnte doch noch ein anderes und der wahre Beweggrund seines Handelns die Eifersucht sein, aber jener Ruhe und Klarheit gegenüber verstand er ersterer schnell wieder; sie gewann jetzt sogar Vertrauen zu dem Herzogen des Pater's.

„Ach!“ sagte sie mit einem Seufzer, wieder an seine letzten Worte anknüpfend, — „meinen Sie, daß die Bestimmung, die ich erfüllen soll, mich befriedigt?“

„Es lag sie mit ihm ab großer Verwunderung und doch gleichzeitig einer Theilnahme, die Madeline noch mehr Mut zu fassen ließ.“

„Mademoiselle, ich verstehe Sie nicht; sollten Sie, der sich die ganze Welt zu Füßen legt, nicht glücklich darüber sein?“

„Mein, hochwürdiger Herr! — ich wollte, ich wäre an Rene's Stelle!“

Das etwas unvorsichtige Bekenntnis war heraus und eine weitere Unterhaltung darüber nun nicht mehr zu vermeiden. Pater Eustache wußte so geschickt zu fragen, daß Madeline ihm fast ganz ihr Herz öffnete; von ihrer Liebe zu Antoine





Feiertage halber bleibt mein Geschäftslocal am  
**Sonnabend den 8. und Sonntag den 9. September**  
 geschlossen.  
**J. Lewin, Halle aS., Markt Nr. 4.**

**Stralsunder Bücklinge, frisch und fein, à Stück 5 Pfg., bei Ed. Schulze.**

Feiertage halber bleibt unser Geschäft Sonn-  
 abend und Sonntag den 8. und 9. d. Mts. ge-  
 schlossen.  
**Allgem. Deutsches Consum-Geschäft.**

**Herren-Garderobe**

lasse auf Bestellung nach Maass und neuestem  
 Schnitt, sowie sauber gearbeitet, anfertigen.

**Heinrich Winter**  
 gr. Ulrichsstrasse 8.

**C. Maseberg, Tapezier u. Decorateur**  
 gr. Ulrichsstraße 9 u. Poststraße 8,

empfeilt sein Lager  
 selbst angefertigter  
 mit Plüsch, Nipp  
 u. Damast, **Sopha's, Lehnstühle**  
**Bettstellen** mit Sprungfeder- u.  
 unter Garantie zu soliden Preisen.

Bei Anstaltungen und Umzügen werden Wohnungen geschmackvoll  
 eingerichtet von  
**C. Maseberg, Tapezier u. Decorateur**  
 große Ulrichsstraße Nr. 9.

Gr. Berlin **Grosser Ausverkauf** Gr. Berlin  
 Nr. 13. **Gold- u. Silberwaaren.** Nr. 13.

Wegen Umzug nach **Leipzigerstraße Nr. 33**  
 verkaufe von heute an bis Mitte October meine **Gold- und Silber-**  
**waaren** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, als:

Massive goldene Uhrketten für Herren u. Damen.  
**Goldene Stengelringe** in großer Auswahl.  
 Medallions, Brochen, Ohrhinge, Armbänder,  
 Manschettenknöpfe u. s. w. — Böhmisches Gran-  
 natwaaren. — Venetianische Filigranwaaren.

**Hochzeitsgeschenke**  
 in Silber und Alfenide in großer Auswahl und äußerst billig.  
**Wilh. Körner, grosser Berlin 13,**  
 Fabrik für Gold- u. Silberwaaren.

**A. Schultz, Wagenbauer,**  
 Halle aS., gr. Märkerstr. 10,  
 empfiehlt

**Landauer, Halbverdeckte, Offene, große**  
 Auswahl von **Preschwagen.**

Meistere Feuert. Chaisen, Landauer, Halbverdeckte, Offene  
 in gutem Stande zu billigen Preisen.

**Die billigste Betriebskraft**  
 liefern die patentirten  
**Spar-Motoren**  
 (Patent Martin & Hock)

der Firma **Jul. Hock & Co. in Wien.**  
 Kosten des Brennmaterials (Cokeabfälle) höchstens etwa  
 5-7 Reichspfennige pro Pferdekraft. Unbedingte Ver-  
 lässlichkeit. Geringes Raumverhältniß. Bewunderbar  
 zum Heizen. Kein Geräusch. Keine besondere Wartung.  
 Keine behrdrliche Concessionen. Kein Wasser. Kein Gas.  
 Kein Dampf. Kein Rassel. Keine Wartung.

Ein 1/2 pferdiger **Spar-Motor** ist bis zum 22. September er. im Be-  
 triebe zu sehen in

**„Schmidt's Garten“, Halle aS.,**  
 große Ulrichsstraße Nr. 11.

Der Vertreter für Nordwest-Deutschland  
**Fr. Brunke, Maschinenfabrikant in Braunschweig**

**Filz- und Stoffhüte**  
 jeder Art werden gemacht, gefärbt und nach den neuesten Facons modernisiert.  
 Neue Filz-, Stoff- und Gammelhüte für Herren, Damen u. Kinder  
 sowie Anon-Facons empfiehlt billig  
 die Hutfabrik von **A. Lehmann, Schmeerstr. 31.**

**Die lithographische Anstalt und Druckerei**

von  
**C. B. Leonhardt**  
 Halle a. d. S., Rathhausgasse Nr. 8,  
 hält sich zur besten Anfertigung aller lithographischen Arbeiten in Schwarz- wie elegantesten  
 Sundruck bestens empfohlen.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß mein Geschäftslocal  
**Feiertags halber von Freitag den 7. d. Mts.**  
**Abends 6 Uhr bis Sonntag den 9. d. Mts.**  
**Abends 6 Uhr geschlossen bleibt.**  
 Bitte deshalb ihren werthen Bedarf auf diese Zeit vorher zu entnehmen.  
 Achtungsvoll **Moritz Bellson,**  
 Cigarren- u. Tabak-Geschäft,  
**Markt, Kleinschmieden- & Cde 1.**

**Empfehle mein Möbel-Fuhrwerk zu Um-  
 zügen.**  
**C. Hauptmann,**  
 H. Ulrichsstr. 34.

**Sämmtliche Bau- u. Brennmaterialien**  
 offerirt wegen Geschäftsaufgabe zu den billigsten Preisen  
**Gustav Mann junior.**

**Hôtel garni und Pension**  
**G. Dorendorf,**  
 Halle a. S., Sophienstrasse 1a.

In unmittelbarer Nähe des Landwirtschaftlichen Instituts, der Universität,  
 des Theaters, der Post.  
 Elegante durchweg neu ausgestattete Zimmer, jedes mit Cabinet.  
 Große freundliche Restaurations-Räume mit Sommer- und Winter-  
 Garten und Billardsaal.  
 Vorzügliche Küche — reine Weine — diverse Biere.  
 Dejeuners, Dinners, Soupers, gewählte Speisekarte.  
 Table d'hôte von 1 1/2 Uhr ab.  
 Ganze und halbe Pension auf Tage, Wochen und Monate.

**Civile Preise. Aufmerksamste Bedienung.**  
**Eröffnung am 1. September.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
 Heute **Donnerstag den 6. September**  
**Auftreten**  
 der Herren

Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Sémada u. Brückner  
**Quartett u. Complettsänger des Leipziger Schützenhauses.**  
 Zur Aufbühung kommt unter Anderem: Träume auf dem Ocean. Walter  
 von Gungl, Quinlet. — Was mein Ge. wie gesund ist das. — Wer  
 wech, ob wir uns wiedersehen, Lied und Parodie. — Berlin und Dres-  
 den, oder: Die Sache ist nämlich die. — Galische Photographien, oder:  
 Hochstiller und seine Frau. — Die musikalischen Vierlinge.  
**Anfang 8 Uhr. — Entree à 50 Pfg. — Kinder à 25 Pfg.**  
**Billets, 3 Stück 1 M., zu haben bei den Herren Steinbrecher & Jasper**  
**am Markt und Spielring, Leipzigerstraße.**  
**Morgen Freitag findet das letzte Concert statt.**

**Bekanntmachung.**  
 Am **Donnerstag und Freitag, den 16. u. 17. September d. J.**  
 findet in Verbindung mit einer Verlosung in den Räumen des **Schützenhauses**  
 zu **Schmieda** eine von vier Bienenzüchter-Vereinen der Umgegend veranstaltete

**bienenwirtschaftliche Ausstellung**  
 statt, wozu vom Königl. Preuss. Ministerium der Landwirtschaftlichen Angelegen-  
 heiten, sowie von einigen Gönnern des Unternehmens namhafte Unterstüßungen  
 gewährt worden sind.

Auch soll eine kleine Ausstellung von Gartenfrüchten, besonders von Obst,  
 damit verbunden werden.

Indem wir auf nachfolgendes Programm verweisen, erlauben wir uns,  
 alle Bienenzüchter, sowie Freunde und Förderer der Bienenzucht hiermit zur  
 Theilnahme freundlichst einzuladen.

**Program:**  
 Sonntag den 16. September Nachmittags 3 Uhr: Eröffnung der Aus-  
 stellung, von 3-7 Uhr: Concert, Abends: Gesellschaftliche Vereinigung.  
 Montag den 17. September Vormittags 10 Uhr: Beginn der Verhand-  
 lungen, Nachmittags 1 Uhr: Preisvertheilung, Nachmittags 2 Uhr: Gemein-  
 schaftliches Mittagessen, Abends 6 Uhr: Schluß der Ausstellung.

Die Ausstellungsgedäude sind am ersten Tage Nachmittags von 3-7 Uhr,  
 am zweiten Tage von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends geöffnet.  
 Loose à 50 Pfg., sowie Eintrittskarten à 50 Pfg. pro Tag sind bis  
 18. September bei unterzeichnetem Localcomité, an den Ausstellungstagen an  
 der Casse zu haben.

Aussteller werden gebeten, ihre Ausstellungsgegenstände bis zum 8. Sep-  
 tember unter der Adresse: „An das Localcomité der bienenwirtschaftlichen Aus-  
 stellung zu Schmieda“ franco anzubringen und möglichst bis zum 16. September  
 ebenfalls franco einzuliefern.

**Schmieda, den 18. August 1877.**  
**Das Localcomité der bienenwirtschaftl. Ausstellung.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Zu En-gros-Preisen**  
 empfiehlt

Crespo, pr. Taufend 20 Mk.	
Nuevo Mundo „	40 „
Regalita „	50 „
Isolda „	60 „
Regalia „	100 „

**G. Gröhe**  
 104. Leipziger-Straße 104.

**Chinesische Drachen**  
 Kleine 40 Pfg. das Stück,  
 große 50 „ „  
 104. Leipzigerstr. 104,  
 in G. Gröhe's Theehandlg.  
 und in deren Niederlage bei  
 Herrn C. Maseberg,  
 8. Poststraße 8.

**Jüdische Neujahrskarten**  
 bei M. Koestler, Poststraße 10.

**Wein-Etiquettes**  
 in einfacher und feiner  
 Ausführung hält assortirtes  
 Lager resp. fertigt schnell die  
 Lithographische Anstalt und  
 Druckerei von  
**Theodor Rohde**  
 gr. Märkerstr. 7, part.

**Gegen Stufen**  
 und Feuertiefte empfiehlt die räumlichst  
 6 banneten Helm'schen Malzbonbon,  
 à 1 M.  
**W. Schubert, gr. Steinstr. 1.**

**Actien-Brauerei**  
 (Kofplay).  
 Heute **Donnerstag**  
**Frei-Concert.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Fr. W. Stephan.

**Berliner Weibler-Salon.**  
 Heute **Donnerstag 5 Uhr**  
**Spektakeln.**

**Mücheln.**  
 Sonntag den 9. September 1877  
**Stern- und Entenschießen,** wozu  
 freundlichst einladet  
**C. Reinicke.**

Ein gold. Boston beim Umbau der  
 Theateräume gef. Abzug. b. Castellan.

Ein gold. Fremdenführer mit rothem  
 Stein verl. geg. Wohnung abzug. beim  
 Herrn Goldarbeiter **Harlung.**

Ein goldener Ring gefunden: abzu-  
 holen  
 Kapellengasse Nr. 8.

Ein schwarzer Jagdhund  
 mit weißer Brust, lebend  
 Halsband mit Messingring,  
 ist am 3. d. Mts. entlaufen. Bitte  
 Nachricht an Herrn **Nich. Gädick,**  
 Gobe'sch, gelangen zu lassen.